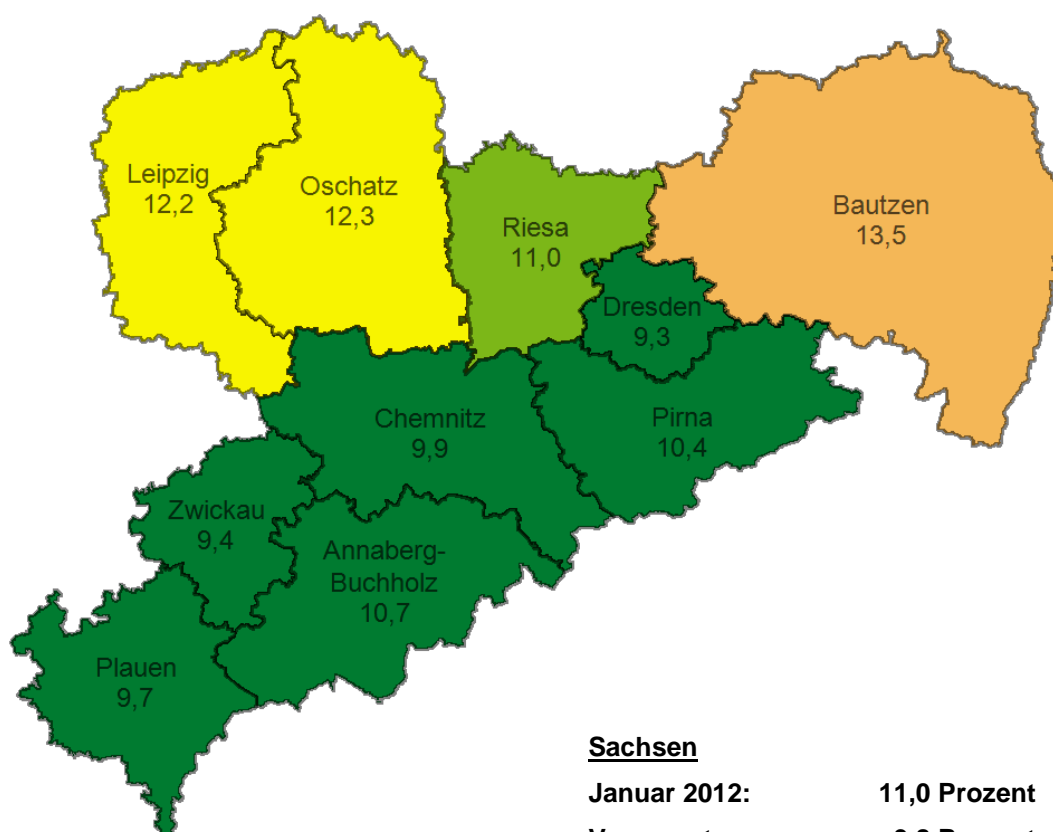


Zusammenfassung

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

(Januar 2012)

Arbeitslosenquoten in Sachsen (alle zivilen Erwerbspersonen)



Sachsen

Januar 2012:	11,0 Prozent
Vormonat:	9,8 Prozent
Vorjahresmonat:	12,4 Prozent

Der Arbeitsmarkt im Januar 2012 – positive konjunkturelle Entwicklung hält Arbeitslosigkeit unter Vorjahresniveau

Nach dem Krisenjahr 2009 erlebte die sächsische Wirtschaft 2010 eine starke konjunkturelle Erholung die sich 2011 fortsetzte. Das Bruttoinlandsprodukt 2011 ist nach aktuellen Schätzungen jahresdurchschnittlich um 2,7 Prozent gewachsen, nach einem Einbruch von -3,4 Prozent in 2009 (BIP Sachsen 2010: +1,9 Prozent). Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat sich im Jahr 2011 erhöht, und die Arbeitslosigkeit ist gesunken. Der sächsische Arbeitsmarkt hat sich in der Krise als sehr robust erwiesen. Der einsetzende Aufschwung hat mehr Arbeitsplätze entstehen lassen, als dies aus den Erfahrungen der Vergangenheit vorher prognostiziert werden konnte.

Wirtschaftliche Entwicklung

Nach dem starken Einbruch im Winterhalbjahr 2008/09 hat sich die sächsische Wirtschaft stabilisiert und ist auf einen Wachstumspfad eingeschwenkt. 2010 nahm die konjunkturelle Dynamik dann deutlich an Fahrt auf. Nachdem der Aufschwung zunächst von der Auslandsnachfrage dominiert wurde, kamen in 2010 die Impulse stärker von der Binnennachfrage. Vor allem die Investitionen haben kräftig zugelegt. So hat sich die Bruttowertschöpfung 2011 im verarbeitenden Gewerbe voraussichtlich um 9,4 Prozent erhöht und bleibt weiterhin der Wachstumsmotor in Sachsen. Aber auch die anderen Wirtschaftsbereiche haben zum positiven Jahresergebnis beigetragen (voraussichtliche Bruttowertschöpfung 2011 gegenüber Vorjahr: Bau +3,8 Prozent; Handel, Gastgewerbe und Verkehr +3,2 Prozent; Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister +1,8 Prozent; öffentliche und private Dienstleister +0,2 Prozent). Die Produktionsverluste von 2009 konnten zwar nicht ganz, aber doch zum größeren Teil wieder aufgeholt werden.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen hat die Erwerbstätigkeit im Jahresdurchschnitt 2010 um 14.300 oder 0,7 Prozent auf 1,95 Mio zugenommen. Nach der Schätzung des ifo Institutes Dresden vom Dezember 2011, hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent erhöht.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat 2011 noch stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit. Im November waren 1,464 Mio. Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 26.638 oder 1,9 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat damit die Verluste der Krise wieder aufgeholt und liegt über dem Vorkrisenniveau.

Gemeldete Arbeitsstellen

Das gemeldete Stellenangebot blieb im Januar 2012 stabil. Insgesamt waren im Bezirk der Regionaldirektion Sachsen 17.499 Stellen registriert. Das sind gegenüber Dezember 2011, 204 weniger und im Vergleich zum Vorjahresmonat 1.968 mehr.

Im Januar wurden 7.196 Arbeitsstellen gemeldet (Vergleich zum Vormonat: minus 689; Vergleich zum Vorjahr: minus 127), wovon 6.767 sozialversicherungspflichtig waren (Vergleich zum Vormonat: minus 392; Vergleich zum Vorjahr: plus 378).

Die meisten gemeldeten Arbeitsstellen kamen aus:

- Arbeitnehmerüberlassung (1.899)
- Verarbeitenden Gewerbe (903)
- Gesundheits- und Sozialwesen (745)
- Handel; Instandhaltung und Rep. von Kfz (578)
- Baugewerbe (500)
- Gastgewerbe (430)

Arbeitskräfteangebot

Das Angebot an Arbeitskräften in Sachsen hat nach Einschätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung leicht abgenommen. Es dominiert der demografische Trend, dass mehr ältere Menschen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als junge nachrücken. Die Komponenten Demografie und Wanderungsverhalten haben in Sachsen zu einer Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials beigetragen.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit ist von Dezember 2011 auf Januar 2012 um 26.313 auf 234.588 gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Januar 30.139 oder 11,4 Prozent weniger Arbeitslose registriert. Damit hat sich die Arbeitslosenzahl deutlich verringert. Rückläufig war die Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen.

Maßgeblich für den Rückgang war die konjunkturelle Belegung in der sächsischen Wirtschaft, die zu einem Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung geführt hat.

Entwicklung nach Rechtskreisen

Von allen Arbeitslosen wurden 71.188 (30,3 Prozent) im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 163.400 (69,7 Prozent) im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosigkeit im Bereich der Arbeitslosenversicherung um 11.560 (14 Prozent) und in der Grundsicherung um 18.579 (10,2 Prozent) verringert.

Entwicklung nach Personengruppen

Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel bei Männern und Frauen annähernd gleich aus. Die Arbeitslosigkeit der Männer hat sich im Januar um 11,6 Prozent (minus 17.044) auf 130.142 und die der Frauen um 11,1 Prozent (minus 13.095) auf 104.446 verringert. Die Anteile der Männer und Frauen an der Gesamtarbeitslosigkeit liegen bei 55,5 und 44,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) auf beiden Seiten ab. Die Arbeitslosenquote der Männer liegt mit 11,6 Prozent leicht über der Frauenarbeitslosenquote von 10,4 Prozent.

In der Differenzierung nach Alter ist die Arbeitslosigkeit in allen Altersgruppen gesunken.

Die Arbeitslosenzahl der 15- bis unter 25-Jährigen ist im Vergleich zum Dezember 2011 um 14,7 Prozent auf 19.268 gestiegen, wobei sie im Vergleich zum Vorjahr um 18,5 Prozent gesunken ist. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) liegt bei den Jüngeren aktuell mit 8,6 Prozent deutlich unter der Gesamtarbeitslosenquote (elf Prozent).

Für die Älteren von 50 bis unter 65 Jahren wird im Vergleich zum Vormonat eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um 11,9 Prozent (plus 9.391) und im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 6,6 Prozent (minus 6.267) ausgewiesen.

Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, denn es gibt viel Bewegung. So meldeten sich im Januar 60.769 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos, während gleichzeitig 35.254 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten.

Arbeitslosigkeit - Dauer

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen liegt in Sachsen bei 79.643. Langzeitarbeitslose sind Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren (nur statistische Daten basierend auf dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit – ohne zkt). Langzeitarbeitslose werden weit überwiegend im Rechtskreis SGB II betreut (Januar 2012: 69.381), aber nicht alle Arbeitslosen in diesem Rechtskreis sind länger als ein Jahr arbeitslos. Gleichzeitig gibt es auch im Rechtskreis SGB III Langzeitarbeitslose (Januar 2012: 10.262). Das sind zum größeren Teil Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z.B. Berufseinsteiger) oder die nach Auslaufen des Arbeitslosengeld-Anspruchs wegen mangelnder Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Außerdem sind hier ältere Arbeitslosengeld-Empfänger enthalten, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben.

Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote - auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen - belief sich im Januar 2012 auf elf Prozent. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote belief sich auf 3,3 Prozent und die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote auf 7,7 Prozent. Beide Quoten liegen damit über Vormonatsniveau und deutlich unter dem Wert des Vorjahres.

Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der BA sind neben den Arbeitslosen die Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. Realwirtschaftlich (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert.

Im Januar 2012 belief sich die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) nach ersten Hochrechnungen auf 299.776. Gegenüber dem Vormonat hat sie um 21.045 abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Unterbeschäftigung um 46.742 oder 13,5 Prozent gesunken.

Im Januar haben rund 65.188 Menschen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, z.B. Weiterbildungen, Praktika in Betrieben, Beschäftigung in Arbeitsgelegenheiten, teilgenommen und dadurch den Arbeitsmarkt entlastet. Das waren 16.603 weniger als noch vor einem Jahr.